

Das Zeichen des Herrn. Sabbat und Sonntag in biblischer und urchristlicher Bezeugung. Von *Josef Maria Nielen*. (Aus der Reihe: „Leben aus dem Wort“.) Kl. 8° (81). Freiburg i. Br. 1940, Herder. Geb. RM. 1.80.

Der Verfasser war durch sein Werk: Gebet und Gottesdienst im Neuen Testament für vorliegende Arbeit in bester Weise vorbereitet und konnte aus seinem vollen Wissen schöpfen. Auf beschränktem Raum zeichnet er die wesentlichen Grundzüge des Sabbats und Sonntags nach den Zeugnissen des AT. und NT. und den Aussprüchen der Väter. Nach einer kurzen Einleitung über das Leben im Herrn und den Tag des Herrn bringt er im 1. Kap. die biblischen Zeugnisse für den Sabbat. Sehr gut ist hier der Abschnitt: Jesus und der Sabbat und die Bedeutung des Sabbats im Leben der ersten Jünger und seine Erfüllung im Sonntag. Im 2. Kap. behandelt er den Sonntag in ntl. Bezeugung und in der Überlieferung der Väter. Von besonderem Interesse sind die Abschnitte über Sabbat und Sonntag in Kampf und Eintracht und über Inhalt und Art der Gottesdienstfeier am Sonntag. Das Büchlein kann viel zu einer wahren christlichen Feier und Einschätzung des Sonntags beitragen, auch dem praktischen Seelsorger reiche Anregung bieten.

Hohestadt bei Würzburg.

D. Dr. Jos. Reuß.

Christentum als Neuheitserlebnis. Durchblick durch die christlich-antike Begegnung. Von *Karl Prüm* S. J. Gr. 8° (XVIII u. 500). Freiburg i. Br. 1939, Herder. Geh. RM. 9.40, in Leinen RM. 10.80.

Wie erlebte der Mensch der Antike den Eintritt des Christentums in die Welt, worin bestand das Erlebnis dieses Neuen? Die Antwort auf diese Fragen, die jeden Christen angehen, gibt der bekannte Verfasser des zweibändigen Werkes „Der christliche Glaube und die altheidnische Welt“ (1935), also ein durchaus zuständiger Fachmann. Nach den Grundkategorien des religiösen Seins (Gott, Kosmos, Mensch, Zeit) erscheint als Kern der christlichen Botschaft die Heilswirkung (Gottmensch, Erlösungsgrund, Erlösungstat, Maria im Heilsplan). Die Abschnitte über die Heilszuwendung (Taufe und christliche Lebenshaltung, Glaube und Glaubenswissenschaft, Geist und Leben aus dem Geist, Eucharistie), über das Sein des Christen (Vergöttlichung, In der hierarchischen Kirche, Leib-Christi-Gliedschaft) und über die christlichen Stände (Priestertum, Das große Geheimnis, Die Höhenwege: Martyrium und Jungfräulichkeit) führen zum Schlußkapitel: Heilswährung und Heilsvollendung (Äußere Selbstbehauptung, Innere Selbstbehauptung, Die Ruhe in der alten Kirche, Die Ökonomie der christlichen Sakramente, Sakramente und Mysterien, Das neue Jenseitsbild). Zutreffend sagt der Verfasser: „Da die Christusschenkung eine Stiftung für die ganze Dauer des messianischen Äons ist, so eignet diesem Erlebnis auch eine überzeitliche Daseinskraft. Das Christentum ist imstande, in den Geschlechtern aller Zeiten die gleiche Neuheitsempfindung hervorzurufen wie in der Urkirche“ (S. 469). Das wertvolle Buch, das aus Vorlesungen an der Theologischen Hochschule in Frankfurt a. M. (1937) und auf der Innsbrucker Tagung für Verkündigungstheologie (1938) hervorging, dient hervorragend der von Rademacher so eindringlich geforderten Verlebendigung der religiösen Begriffswelt.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Eder.

Aszese und Mystik in der Väterzeit. Von *Marcell Viller* und *Karl Rahner*. 8° (339). Freiburg i. Br. 1939, Herder. Brosch. RM. 7.80, geb. RM. 9.20.

Das vorliegende Werk ist eine freie Bearbeitung des französischen Originals „La spiritualité des premiers siècles chrétiens“ von Marcell Viller S. J. Karl Rahner hat indessen eine solche Erweiterung getroffen, sowohl in der Einfügung der neuen Forschungsergebnisse, wie in der außerordentlich umfassenden Zusammenstellung der jeweiligen Quellenbelege, daß man wohl von einem selbständigen Werke sprechen kann. Es gibt einen Überblick über die Aszese und Mystik (womit das schwer übersetzbare *spiritualité* wiedergegeben wurde) in der griechisch-lateinischen Patristik bis ins 7. Jahrhundert. Sein Vorzug liegt darin, daß es nicht bloß Namen und Einzellehren aufzählt, sondern den Stoff systematisch nach Schulen und Richtungen zu gliedern sich bemüht. Als solche Stoffgruppen erscheinen: Neues Testament, das Martyrium, die Aszeten und Jungfrauen der Urkirche, Klemens von Alexandrien und Origenes, das frühe Mönchtum in Ägypten, die Kappadozier, das Mönchtum in Palästina und auf dem Sinai, das lateinische Mönchtum, die griechischen Mystiker vom 5. bis 7. Jahrhundert, Augustinus und Gregor der Große, die Heiligkeit in der Welt, Gebet, Andacht und Frömmigkeitsübungen.

Der Wert des vorliegenden Buches besteht darin, daß es für die erste Zeit des Christentums die Hauptideen des inneren Frömmigkeitslebens darstellt und damit ein erster Schritt ist zu einer inneren Entwicklungsgeschichte der Kirche, die heute als Ausgleich zur nur historischen Betrachtungsweise allenthalben gefordert wird. Wohl hat Pourrat in seiner verbändigen „La spiritualité chrétienne“ diesen Versuch gemacht; aber es ist begreiflich, daß er bei einer solchen Stofffülle nur eine summarische Aneinanderreihung von Personen und Schulen geben konnte. Hier aber ist nun für die Väterzeit ein Werk entstanden, das für die Weiterforschung in dieser Richtung unentbehrlich ist. Durch seine umfassenden Quellen- und Literaturbelege ist es ein Nachschlagewerk ersten Ranges geworden. In der Frage, ob die Mystik Augustins gleichzusetzen sei mit dem, was die Folgezeit „eingegossene Beschauung“ nennen wird, wäre vielleicht ein Hinweis auf einen Artikel der Zeitschrift „Angelicum“ wünschenswert gewesen: „Spéculation métaphysique et contemplation chrétienne“ von Thomas Philippe (1937, p. 223—263); auch Gardeil greift in seinem Werk „La structure de l'âme et l'expérience mystique“ (Paris 1937) sehr oft auf Augustinus zurück; doch soll das in keiner Weise als ein Mangel bezeichnet werden, da man, wie der Verfasser einleitend sagt, bei Namen wie Augustinus auf Vollständigkeit der Bibliographie verzichten müsse (S. VIII).

Eichstätt.

Dr. Rudolf Graber.

Kirsch, Dr. Johann Peter, Kirchengeschichte. II. Bd., 2. Hälfte: Die Kirche im Ringen um die christliche Gemeinschaft vom Anfang des 13. Jahrhunderts bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts. Bearbeitet von D. Dr. Johannes Hollnsteiner. Gr. 8° (XII u. 564). Freiburg i. Br. 1940, Herder. Geh. RM. 14.80, geb. RM. 18.—.

Das bis zur 5. Auflage gediehene „Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte“ des Kardinals Hergenröther erfährt jetzt (seit 1930) eine dem Stande der Forschung entsprechende neue Fassung. Nachdem der Herausgeber selbst 1930 die Kirchengeschichte des Altertums, 1931 und 1933 der leider zu früh verstorbene Freiburger Kirchenhistoriker Veit die Geschichte der Kirche der Neuzeit (IV. Bd., 1. u. 2. Hälfte) dargestellt hatte, erscheint nun nach so langer Pause der das späte Mittelalter behandelnde Teil aus der Feder Dr. Johannes Hollnsteiners. Der Verfasser hat in dem vorliegenden Band eine schwierige Partie der Kirchengeschichte, die ihm aus seinen früheren Spezialstudien ver-